



TheaterLaien e.V.

www.theaterlaien.de
info@theaterlaien.de

T. S. Eliot

Die Cocktail- Party

Komödie in drei Akten



Am 13. und 14. Oktober 2017 um 19:00 Uhr
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck
Fürstäbtissinstraße 52 in Essen-Borbeck
Eintritt: 10,-- € , ermäßigt 7,-- €

Programmheft

Foyer

Sehr geehrtes Publikum,

ich begrüße Sie herzlich zu einer der beiden Aufführungen unseres neuen Stücks *Die Cocktail-Party*, das als der größte Theater-Erfolg des britischen Schriftstellers und Literaturnobelpreisträgers T. S. Eliot zählt. Die Komödie, die Eliot zufolge auf der antiken Tragödie *Alkestis* des griechischen Dramatikers Euripides basiert, kombiniert autobiografische Gesichtspunkte aus Eliots Leben mit Aspekten sowohl des christlichen Glaubens als auch der Salonkomödie, des Familiendramas, der Psychoanalyse und der Psychiatrie. Das letzte Mal, dass das TheaterLaien Sie in eine Psychiatrie „eingewiesen“ hat, ist gar nicht so lange her – fast genau ein Jahr. Ging es damals bei *Mein Freund Harvey* um einen unsichtbaren Hasen, stehen diesmal ernstere Probleme auf der Tagesordnung: Ehesorgen, Selbstzweifel und undefinierbare Sehnsucht!

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen zu danken, die tatkräftig mitgeholfen haben, die Aufführung dieses Stücks zu ermöglichen. Allen voran danke ich unserem Regisseur Marco Heckhoff! Er ist Ihnen schon oft als Schauspieler auf der TheaterLaien-Bühne begegnet – zuletzt als Ivan in Yasmina Rezas „Kunst“ und als der Psychiater Dr. Sanderson in unserem oben bereits erwähnten Jubiläumsstück *Mein Freund Harvey*

von Mary Chase. Beim heutigen Stück feiert er seine Premiere als Regisseur. Wir hoffen alle, ihn für weitere Inszenierungen gewinnen zu können!

Auch hinter und vor der Bühne wurde und wird wieder fleißig angepackt – ohne engagierte Vereinsmitglieder, die sich um das Bühnenbild, die Kostüme und Requisiten, die Maske, die Technik und die Abendkasse kümmern, wäre unser Theaterprojekt nicht durchzuführen. Ein besonderer Dank geht wie schon seit Jahren an das Mädchengymnasium Borbeck, dessen Klassenräume wir seit langem zu Probenzwecken und an diesem Wochenende auch wieder als Aufführungsort nutzen dürfen. Ganz besonders hervorzuheben sind dabei die Hausmeister Holger Prinz und sein Kollege Ralf Rukart! Danke auch an die Jugend der katholischen St.-Franziskus-Kirche, in deren Keller wir in den Sommerferien proben konnten, als das MGB geschlossen war.

Ich bedanke mich auch bei Ihnen, sehr geehrtes Publikum, für Ihren Besuch bei uns. Ich wünsche Ihnen einen unterhaltsamen Abend und hoffe, dass wir Sie im Februar zum *Comedical IV* wieder als Gäste begrüßen dürfen!

Ihr Tim Meier, Gesamtleiter

Thomas Krieger:

„Ich bin scheiße aufgestanden, ich weiß.“

Die Cocktail-Party

von T. S. Eliot

Komödie in drei Akten

Original-Titel: **The Cocktail Party**

Deutsch von Nora Wydenbruck

Uraufführung am 22. August 1949
beim Edinburgh Festival, Schottland

Deutsche Erstaufführung am 9. Dezember 1959
im Düsseldorfer Schauspielhaus

Programmheft zu den -Aufführung
am 13. und 14. Oktober 2017
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck

Fotos: Fotostudio Mikus

Redaktion und Layout: Thomas Krieger

Titelblatt von Thomas Krieger

Der Inhalt

Erster Akt

Eine illustere Gesellschaft hat sich zusammengefunden: Die redseligen Julia Shutt lethwaite und Alexander MacColgie Gibbs, die junge Celia Coplestone und Peter Quilpe sowie ein unbekannter Gast, die zu einer Cocktail-Party bei den Chamberlaynes eingeladen sind. Gastgeber Edward scheint überaus nervös, seine Frau Lavinia ist angeblich kurzfristig zu einer kranken Tante gefahren.

Als sich die Gäste verabschieden, bleibt Edward alleine mit dem Unbekannten zurück und gesteht diesem, dass Lavinia ihn verlassen habe. Die mysteriösen Schlussfolgerungen, die der Fremde zieht, irritieren Edward. Als der unbekannte Gast schließlich anbietet, Lavinia am nächsten Tag zurückzubringen, wenn Edward dies wünscht, entschließt sich dieser dazu, sie wiederzusehen – weiß aber nicht, ob dies sein eigener Wunsch oder nur die Suggestion des Fremden ist.

Da taucht unerwartet Julia in Begleitung von Peter wieder auf, die ihre Brille vergessen hat. Der unbekannte Gast verschwindet unterdessen, und kurz danach geht auch Julia. Edward möchte eigentlich gerne alleine sein, doch Peter möchte noch mit ihm unter vier Augen sprechen. Peter hat sich in Celia verliebt, doch nach einigen Treffen scheint sich diese von ihm abzuwenden. Edward soll mit Celia in Peters Auftrag reden.

Das Gespräch wird immer wieder von Alex unterbrochen, der ebenfalls unerwartet wieder auftaucht und Edward etwas zum Essen zubereiten möchte. Nachdem beide endlich gegangen sind, versucht Edward Celia anzurufen; diese ist aber nicht zu Hause.

Kurz darauf taucht Celia bei Edward auf. Edward berichtet, dass Lavinia ihn verlassen habe, was Celia bereits geahnt hat. Sie freut sich, dass nun endlich das Geheimnis um ihre gemeinsame Affäre ein Ende hat und die Schwierigkeiten der beiden damit beendet sind. Doch als Edward berichtet, dass Lavinia zurückkehrt, ist Celia außer sich. Edward beendet die Beziehung mit Celia, diese geht enttäuscht nach Hause.

Am nächsten Abend empfängt Edward erneut den unbekannten Gast, der jedoch alleine erschienen ist. Der Fremde erkundigt sich erneut, ob Edward wirklich Lavinias Rückkehr wünsche, und ermahnt ihn, mit ihr nicht über die Vergangenheit zu sprechen. Nachdem Edward zugestimmt hat, verabschiedet sich der Unbekannte. Doch statt Lavinia erscheinen zunächst die Gäste des Vorabends. Peter hat sich entschlossen, nach Kalifornien zu gehen, um in Hollywood Karriere zu machen und Celia zu vergessen. Schließlich taucht Lavinia doch noch auf. Als kurz darauf die Gäste gegangen sind, können sich Edward und Lavinia unter vier Augen aussprechen. Doch statt einer Versöhnung geraten

beide in einen Streit. Beide nehmen für sich in Anspruch, sich geändert zu haben, doch beiden fällt keine Veränderung des Anderen auf. Sie scheinen vor den Trümmern ihrer 5-jährigen Ehe zu stehen.

Zweiter Akt

Einige Wochen später sitzt der unbekannte Gast, der sich als Psychiater Sir Henry Harcourt-Reilly herausstellt, in seinem Sprechzimmer und gibt seiner Sekretärin Anweisungen, wie sie mit den drei für diesen Vormittag bestellten Patienten umgehen soll. Doch zunächst erscheint Alex, der Reilly offenbar kennt und mit ihm unter einer Decke steckt. Alex verschwindet über die Hintertreppe.

Reilly empfängt nun Edward, der, als er den Psychiater erkennt, sofort wieder gehen möchte, aber doch bleibt. Edward bittet Reilly, ihn in ein Sanatorium zu stecken, damit er dort „allein sein kann“. Doch Reilly stellt Edward stattdessen einen anderen Patienten vor: Lavinia. Diese ist schon seit zwei Monaten Patientin bei Reilly. Die Chamberlaynes sind empört über das Vorgehen des Psychiaters. Reilly erklärt beiden ihr Dilemma: Edward hatte eine Affäre mit Celia, Lavinia eine mit Peter. Als Peter sich in Celia verliebte, wurde Lavinia klar, dass „kein Mann sie lieben kann“. Edward wurde klar, dass er „keine Frau lieben kann“. Reilly empfiehlt, dass beide „die Behauptungen umkehren und auf sich anwenden sollen“. So entschließen sich Edward und Lavinia, aus der Situation das Beste zu machen und gehen gemeinsam nach Hause.

Nachdem beide gegangen sind empfängt Reilly den dritten Patienten: Celia. Die fühlt sich schuldig und ist „aus Verzweiflung“ gekommen. Reilly zeigt ihr zwei Wege auf, um ihrer Situation zu entfliehen, Celia entscheidet sich für den unbekannten Weg und soll noch am selben Abend aufbrechen.

Als Celia gegangen ist, tauchen Julia und Alex auf und begehen ein merkwürdiges Ritual, das sie „Opfertrunk“ nennen.

Dritter Akt

Zwei Jahre später: Edward und Lavinia geben wieder eine Cocktail-Party, zwischen beiden scheint alles in Ordnung zu sein. Als Gäste erscheinen wieder Julia, Alex, Peter und schließlich Reilly. Peter hat inzwischen in Hollywood Karriere gemacht und ist zurückgekehrt, um Celia eine Rolle im Film anzubieten. Doch da berichtet Alex, dass Celia in einen Pflegerinnenorden eingetreten ist und bei einem Einsatz in Kinkanja offenbar von Einheimischen gekreuzigt wurde.

Alle Beteiligten versuchen nun, diese Nachricht zu verarbeiten, sich mit ihrer persönlichen Schuld auseinanderzusetzen und für sich einen eigenen Weg zu finden und die Konsequenzen hieraus zu tragen. Und so geht Peter wieder nach Kalifornien, die Chamberlaynes geben ihre Cocktail-Party und Reilly, Julia und Alex verlassen die beiden ...

Komödie oder Tragödie?

Manchen mag es verwundern, dass *Die Cocktail-Party* von ihrem Autor als Komödie ausgegeben wird. Keine Frage – gerade am Anfang, wenn die mittlerweile ungebetenen Gäste Edward auf die Nerven gehen, gibt es an der einen oder anderen Stelle etwas zu lachen. Doch das Stück erfährt schnell eine Wendung und es wird deutlich, dass es um ernste Themen wie Ehebruch, Selbstfindung und vage, ungestillte Sehnsucht geht. Und das Schicksal, das Celia in Kinkanja ereilt hat, ist dann endgültig alles andere als komisch – im Gegenteil: „Dramatisch!“, würde man im Volksmund sagen.

Doch in literaturwissenschaftlicher Hinsicht trifft es der Begriff Komödie für *Die Cocktail-Party* schon ganz gut. Danach ist jedes Theaterstück entweder eine Tragödie oder eine Komödie. Diese Unterscheidung geht auf Aristoteles zurück, der in seinem Werk *Poetik* das antike Drama beschreibt und damit das Theater bis zum heutigen Tag maßgeblich prägte, da seine Begriffe im Grunde weiterhin gelten. Leider ist nur das erste Buch der *Poetik*, in der die Tragödie definiert wird, überliefert; der vermutete zweite Teil, der von der Komödie handelt, ist sehr wahrscheinlich verschollen (oder es hat ihn nie gegeben), sodass man die Komödie nur in Abgrenzung zur Tragödie definieren konnte. Und zu einer guten Tragödie gehört nach Aristoteles

eben maßgeblich, dass ein ethisch guter Charakter wegen eines Irrtums, der aus fehlendem Wissen resultiert, einen Umschlag vom Glück ins Unglück erlebt. Später wurde für die Tragödie noch der dramatische Konflikt eingeführt – der Held musste sich wissentlich in einem unauflösblichen Dilemma befinden, also einer Situation, in der man nur zwei Handlungsoptionen hat, die aber beide ins Verderben führen. Meistens endet eine Tragödie mit dem Tod des Helden, dieser reicht aber nicht aus, um eine Handlung dramatisch zu machen; die unauflösbliche Dilemma-Situation ist entscheidend. Und eben diese liegt in der *Cocktail-Party* nicht vor. Zwar stirbt Celia auf grausame Weise und wäre laut Reilly gestorben, egal wie sie sich entschieden hätte; sie hat aber von dieser Vorahnung des Psychiaters nichts gewusst, sich demnach auch nicht in einer Dilemma-Situation befunden. Und ihr Tod am Kreuz, der unschwer erkennbar christlich konnotiert ist – hat eine reinigende Wirkung auf ihre Freunde, denen jetzt bewusst wird, was wirklich wichtig ist im Leben. Celia fungiert somit als eine Art Erlösergestalt, durch die die Konflikte am Ende des Stücks aufgelöst werden – eine solche Konstellation wäre für eine Tragödie undenkbar.

Tim Meier

Kleine Cocktail-Kunde

Die Cocktailparty hat ihren Ursprung in den 1920er-Jahren in den USA und steht vermutlich im Zusammenhang mit der damaligen Prohibition, die den Alkoholausschank nur noch in privaten Räumen erlaubte. Obwohl die Prohibition 1933 endete, hielt das Interesse an Cocktailpartys

weiter an. Auf den nachfolgenden Seiten wollen wir Ihnen einige Cocktail-Klassiker, die es bereits zur Zeit unseres heutigen Stückes gab, vorstellen. Viel Spaß beim (Aus)probieren.

Thomas Krieger



Bellini

Zutaten:

10 cl Sekt, 1 Pfirsich, 2 Spritzer Grenadine

Zubereitung:

Pfirsich waschen, schälen und entkernen, Fruchtfleisch mit Grenadine pürieren. Püree ins Glas geben, mit trockenem Sekt auffüllen und kurz umrühren.

Entwickelt wurde der *Bellini* 1947 von Giuseppe Cipriani, benannt nach dem venezianischen Maler Giovanni Bellini.

Caipirinha

Zutaten:

1 Limette, 5 cl Cachaca, 2 EL Rohrzucker, 1 cl Limettensaft

Zubereitung: Limette vierteln und zusammen mit dem Zucker zerstoßen, Glas mit Crushed Ice auffüllen und alle Zutaten im Glas verrühren.



Der *Caipirinha* stammt aus Brasilien, der Name ist abgeleitet von *caipira*, das abwertend Hinterwäldler bedeutet.

Bloody Mary

Zutaten:

4 cl Wodka, 12 cl Tomatensaft, 1 Msp. Pfeffer, 1 Msp. Salz, 1 Spritzer Worcestershire Sauce, Tabasco, 2 cl Zitronensaft

Zubereitung:

Zutaten in ein mit Eis gefülltes Longdrinkglas geben und vorsichtig durchrühren.



Die erste *Bloody Mary* wurde vermutlich 1921 von Fernand Petoit gemixt. Zur Namensherkunft gibt es verschiedene Theorien.



Cuba Libre

Zutaten:

4 cl Rum, 12 cl Cola, 2 Stücke Limette

Zubereitung: Limetten-Achtel über dem Glas ausdrücken und hineingeben, Eis dazugeben, Rum mit Cola auffüllen.

Der *Cuba Libre* entstand um 1900 in Kuba. Der spanische Name bedeutet übersetzt *Freies Kuba*.

Pink Lady

Zutaten:

4 cl Gin, 2 cl Grendine, 2 cl Zitronensaft

Zubereitung: Zutaten mit Eis shaken und in das vorgekühlte Glas abseihen.



Die Erfindung der *Pink Lady* wird Elsie de Wolfe zugeschrieben, der Name soll auf das 1911 uraufgeführte gleichnamige Musical zurückzuführen sein.

Planter's Punch

Zutaten: 5 cl Brauner Rum, 2 cl Zitronensaft, 1 cl Grenadine, 6 cl Orangensaft, 6 cl Ananassaft

Zubereitung: Zutaten mit Eis shaken und in das vorgekühlte Glas abseihen.



Dry Martini

Zutaten:

5 cl Gin, 10 cl Martini Extra Dry, 1 Handvoll Crushed Ice

Zubereitung: Zutaten mit Eis shaken und in das vorgekühlte Glas abseihen.



Die erste schriftliche Erwähnung des *Martinis* stammt aus dem Jahr 1888. Über seine Herkunft wird spekuliert.

Mojito

Zutaten:

4 cl Weißer Rum, 2 cl Limettensaft, 2 EL Rohrzucker, 2 frische Minzblätter, 1 Dose Soda-Wasser

Zubereitung: Minze, Limettensaft und Zucker in ein Glas geben, mit dem Stößel leicht andrücken, Glas mit Eiswürfeln auffüllen und Rum zugeben, gut verühren und mit Soda auffüllen.



Der *Mojito* stammt aus Kuba, über die Entstehung des Namens gibt es verschiedene Spekulationen.

Der *Planter's Punch* stammt aus Nordamerika und ist eine Abwandlung eines Rum-Punsches.

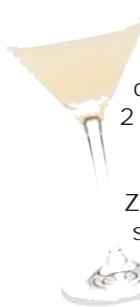
Sidecar

Zutaten:

2 cl Brandy, 2 cl
Orangenlikör, 2 cl
frischer Zitronensaft

Zubereitung:
Zutaten mit Eis shaken
und in das vorgekühlte
Glas abseihen.

Ein US-
amerikanischer
Hauptmann in Paris soll der
Erfinder des *Sidecar* sein, der Name
soll sich auf das Motorradgespann des
Soldaten beziehen.



White Lady

Zutaten: 2 cl Gin, 2
cl Orangenlikör,
2 cl Zitronensaft

Zubereitung:
Zutaten mit Eis
shaken und in das
vorgekühlte Glas
abseihen.



Ja, ich möchte über die nächsten Aktivitäten des TheaterLaien e.V.
informiert werden. Bitte benachrichtigen Sie mich unter:

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Hausnr.: _____

Wohnort: _____

PLZ: _____

E-Mail: _____

Tequila Sunrise

Zutaten:

4 cl Tequila, 2 cl Zitronensaft,
8 cl Orangensaft, 2 cl Grenadine

Zubereitung:
Zutaten in das vorgekühlte Glas
geben, verrühren und mit
Crushed Ice auffüllen.

Der erste *Tequila
Sunrise* wurde
in den 1920er-
Jahren in einer
Bar der
Rennbahn des
mexikanischen
Ortes Agua
Caliente gemixt.
Den Namen ver-
dankt er der
charakteristischen
Farbabstufung.



Erfunden wurde die *White Lady*
von Harry MacElhone. Über die
Namensgebung gibt es nur
Spekulationen.

Bitte hier abtrennen.

Cocktailparty-Effekt

Eine Cocktailparty zeichnet sich durch eine gehobene Atmosphäre mit ein wenig „Schicki-Miki“ aus. Im modernen Afterwork-Style wird meist stehenderweise dem aktuellen Klatsch und Tratsch gefrönt, wobei hier und da auch ein paar Geschäftsinteressen einfließen dürfen. Wenn manche(r) auch der Meinung ist, der einzige Reiz einer Cocktailparty liege „in einigen wirklichen Leckerbissen“ – denn Trinken könne man ja auch zu Hause – so ist der zentrale Fokus doch meist auf die Gespräche gerichtet.

Doch wie schaffen wir es eigentlich, inmitten einer meist von Musik untermalten Geräuschkulisse voller Stimmengewirr, Eiswürfelklappern und Gelächter unserer Gegenüber oder Nachbarn zu verstehen?

„Man hört nur, was man hören will“ mag in vielen Fällen ein zumeist sehr subjektives Wiedergeben von Inhalten sein, die gar nicht zur Sprache kamen. Im Zusammenhang mit dem sogenannten „Cocktailparty-Effekt“ stimmt diese Aussage allerdings auch: Der menschliche Hörsinn ermöglicht es tatsächlich, einzelne Schallquellen aus einer Menge an Geräuschen herauszuhören und die akustische Umgebung im Verhältnis leiser zu empfinden. Der gesunde Hörsinn schafft dies sogar noch dann, wenn die Umgebungsgeräusche eigentlich als nahezu doppelt so

laut wahrgenommen werden müssen. Es reichen dann rd. 50 % richtiges Verstehen, um dem Gesprächspartner folgen zu können, den Rest ergänzt unser Gehirn ganz automatisch – glücklicherweise sprechen wir ja für gewöhnlich in ganzen Sätzen, wo sich vieles aus dem Kausalzusammenhang hinzufügen lässt.

„Nicht sehen trennt von den Dingen, nicht hören trennt von den Menschen.“

Immanuel Kant

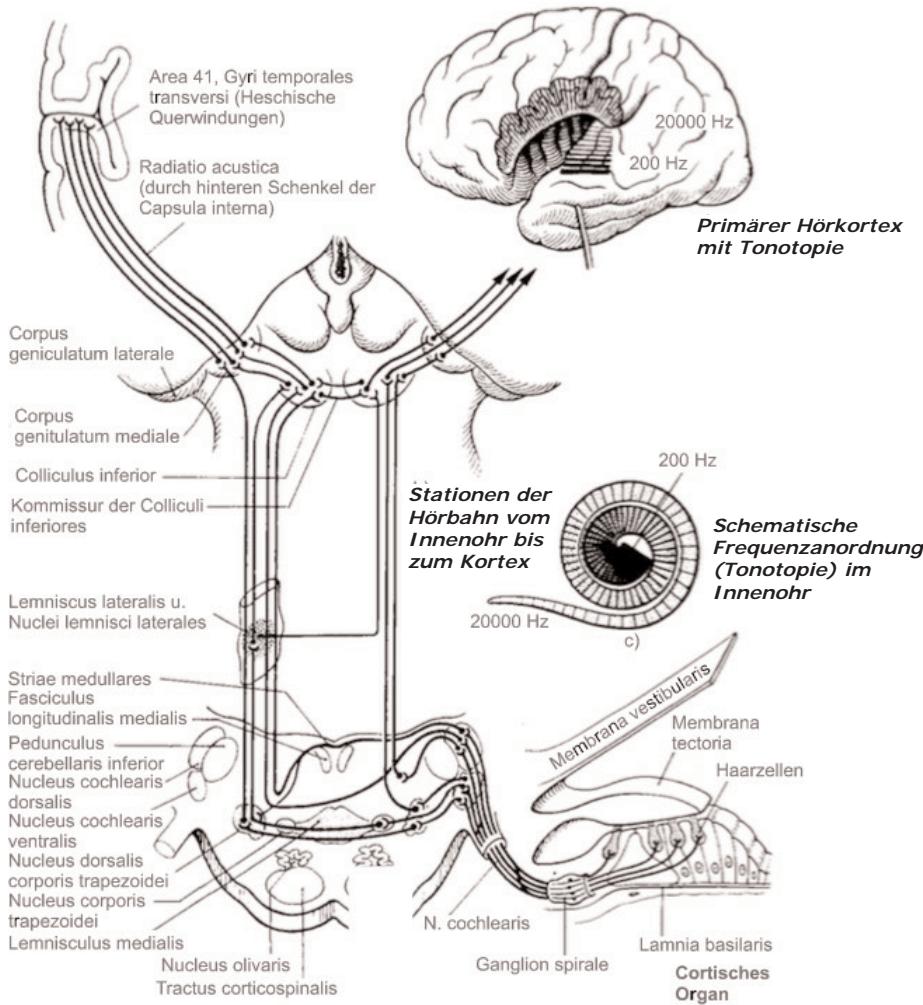
Verantwortlich für diese Fähigkeit ist nicht allein das Ohr, bestehend aus Außen-, Mittel- und Innenohr. Hier werden die auftreffenden Schallwellen zunächst „nur“ gebündelt, je nach Intensität verstärkt oder gedämpft und anschließend in elektrische Reize umgewandelt, die dann vom Hörnerv aus über eine Reihe von Nervenverbindungen ins Gehirn und damit in die zentrale Verarbeitung geleitet werden. Gerade diese zentrale Verarbeitung im Gehirn, der Austausch und Abgleich der beiden Seiten (Ohren) und die Analyse der neuronalen Erregungsmuster ist entscheidend für die Selektionsfähigkeit des peripheren Hörorgans.

Nachvollziehbar, dass das Ergebnis nicht optimal ausfallen kann, wenn auf dem langen Weg der

Schallverarbeitung irgendwelche Fehler auftreten. Auch für Menschen mit gesundem Hörsinn ist das Sprachverständen in lauter Umgebung zumeist anstrengend. Für Menschen mit eingeschränkter Hörfähigkeit werden solche Situationen schnell zur Strapaze und so vermeiden sie oft den Gesprächskontakt.

Schade, wenn keine Abhilfe gesucht wird und darunter der zwischenmenschliche Kontakt leidet – des Öfteren werden die „Leckerbissen“ dann plötzlich doch wichtiger als das gute Gespräch unter Freunden.

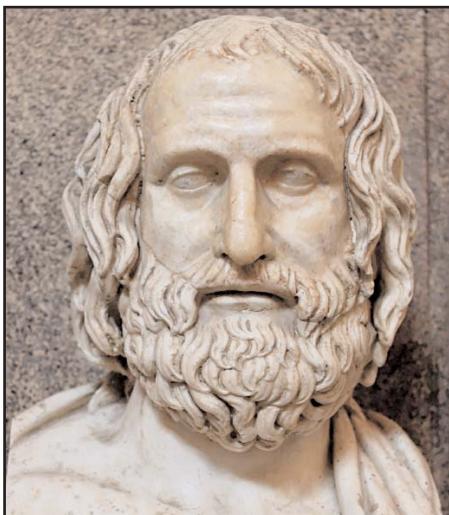
Annika Rupp



Schematischer Aufbau der Hörbahn
(aus Duus, P.: Neurologisch-topische Diagnostik. Thieme, Stuttgart 1995)

Euripides auf der *Cocktail-Party*

Im Foyer habe ich es schon erwähnt – die Komödie *Die Cocktail-Party* basiert auf der antiken griechischen Tragödie *Alkestis* von Euripides. Diese handelt von einer Frau – Alkestis –



die ihren Ehemann so sehr liebt, dass sie ihr Leben für ihn opfert, nur um dann von den Toten auferweckt und mit ihrem Mann wiedervereint zu werden. Metaphorisch kann man diesen Plot auch in der *Cocktail-Party* erkennen. Zwar muss Lavinia nicht physisch sterben, um am Ende wieder mit Edward zusammenzukommen, dennoch scheint sie kurzzeitig für ihn gestorben zu sein. Der Psychiater Reilly fasst das an einer

Stelle des Stücks sehr prägnant zusammen: „Ach, aber wir sterben für einander jeden Tag. Was wir von anderen wissen, ist nur unsere Erinnerung an Momente, in denen wir sie kannten. Und seitdem haben sie sich verändert.“

Der *Alkestis*-Plot hat aber auch einen Bezug zu T. S. Eliots Leben. Seine erste Frau Vivienne, von der er sich 15 Jahre vorher getrennt hatte, starb 1947. Viele vermuteten, dass Eliot seine langjährige Bekannte Emily Hale, mit der er nach der Scheidung von Vivienne viel Zeit verbracht hatte, heiraten würde. Dies geschah aber nicht. Es ist relativ eindeutig, dass in der *Cocktail-Party* Edward mit Eliot, Lavinia mit Vivienne und Celia mit Emily korrespondieren. Dann stellt sich aber die Frage, wieso Eliot Lavinia als Ehefrau „wiederauferstehen“ lässt, wenn doch in der Realität seine Scheidung von Vivienne durch deren Tod endgültig besiegt wurde. Sehr wahrscheinlich spielt Eliot hier auf literarischem Terrain eine alternative Wirklichkeit durch – eine Wirklichkeit, die ihm vielleicht besser gefallen hätte, die aber aufgrund seines Mangels an Entschlussfähigkeit niemals existieren konnte.

Tim Meier

Marco Heckhoff:

„Du stehst schon wieder sehr neunziggrätig ...“

Wieder in London

Mit unserem heutigen Stück sind wir wieder einmal in London zu Gast. Kein anderer Ort wurde von uns so oft bespielt wie die Hauptstadt von England.

Den ersten Ausflug machten wir bereits 1993 mit dem musicalischen Kriminalstück *Mord im Morgengrauen*. Oliver Schürmann und ich schrieben den Text zum Krimi und legten die Handlung – wohl in Anlehnung an zahlreiche Kriminalromane von Edgar Wallace, Agatha Christie und Sir Arthur Conan Doyle – in diese Metropole.

Auch drei Jahre später, beim nächsten Kriminalstück *Mord inklusive*, schienen die gleichen Überlegungen zu gelten – oder zeugt dies von einem Mangel an Phantasie?

Im Jahre 2000, als wir Oscar Wildes *Bunbury* aufführten, spielten zumindest Teile der Handlung in der britischen Hauptstadt. Und auch ein Jahr später, bei William Shakespeares *Macbeth*, gab es eine Szene, die in London ihren Schauplatz hatte.

Danach dauerte es sieben Jahre, bis wir mit der Komödie *Und ewig rauschen die Gelder* von Michael Cooney zum fünften Mal London als Spielort hatten. Bereits beim nächsten Stück, Agatha Christies Krimi *Zeugin der Anklage*, gab es aber

unseren inzwischen sechsten Besuch.

Im Jahre 2014 gab es dann eine Rückkehr in Englands Hauptstadt mit der Komödie *Wie wär's denn, Mrs. Markham?* von Ray Cooney und John Chapman.

Den achten und vor dem heutigen Stück letzten Auftritt in London hatten wir im Frühjahr diesen Jahres mit dem Thriller *Ein Haufen Lügen* von Hugh Whitemore.

Beinahe hätte es noch mehr Stücke am gleichen Spielort gegeben. Doch die Handlung von *My Fair Lady*, von uns in 2013 aufgeführt, verlegten wir für unsere Produktion nach Essen.

Und auch die Schauspieltruppe um Lloyd Dallas im Stück *Der nackte Wahnsinn* tingelte zwar durch zahlreiche Städte im Vereinigten Königreich, London war jedoch nicht dabei.

Mit einer Quote von 1:6 bleibt London aber bei der Zahl unserer Spielorte unerreicht. Essen liegt übrigens bei großzügiger Zählung auf Platz 2 mit mindestens zwei – vermutlich aber acht Stücken. Da der Spielort nicht immer genannt wird, ist eine konkrete Zählung schwierig.

Thomas Krieger

Marco Heckhoff:

„Ich fand das gut, Olli, wie du dich da an die Anika rangeknallt hast!“

Das Regie-Abenteuer

Der Regisseur eines Theaterstücks hat die verantwortliche künstlerische Leitung einer Aufführung. Dies umfasst die Interpretation des Stücks sowie die künstlerische, organisatorische und administrative Leitung der Einstudierung und Darstellung eines Werks durch die ausführenden Künstler. So beschreibt *Wikipedia* die Arbeit eines Theaterregisseurs. Auch wenn es keinen allgemein gültigen und einheitlichen Arbeitsablauf beim Ausführen der Regiearbeit gibt, ist es im Allgemeinen und auch bei uns, im TheaterLaien, ein verantwortungsvoller Job, den man übernimmt.

Wikipedia beschreibt weiter, dass Phantasie, Kreativität, technisches Verständnis, Organisationstalent und vor allem Durchsetzungsvermögen wichtige Eigenschaften eines Theaterregisseurs seien.

Möglicherweise ist es dieser bunte Strauß an Fähigkeiten, der viele Vereinsmitglieder bei uns abschreckt, sich selbst einmal als Regisseur zu versuchen. Insgesamt gibt es nur drei Personen, die bereits bei mehr als einem Stück Regie geführt haben – einzelne Sketche in unseren frühen Comedy-Programmen mal ausgenommen. Oliver Schürmann, Tim Meier und ich selbst haben bei 48 verschiedenen Stücken Regie geführt – das heutige Stück ist übrigens die 54. Produktion.

Doch neben den multiplen Eigenschaften, die man mitbringen muss, gibt es noch einen weiteren Aspekt, der gerade in einem Amateurtheater nicht zu unterschätzen ist: die Zeit. Das fängt ganz banal damit an, dass man grundsätzlich bei jeder Probe anwesend sein muss. Während die Schauspielerinnen und Schauspieler je nach Größe der Rolle immer nur zu einzelnen Proben erscheinen müssen, ist der Regisseur bei uns die einzige Person, die immer anwesend sein sollte.

Daneben muss natürlich schon vor der eigentlichen Probenzeit einiges getan werden. So gilt es, ein Stück auszuwählen und alles so vorzubereiten, dass die Proben starten können. Hierzu gehören Kürzungen des Stücks, eine Szeneneinteilung sowie die dramaturgische Gestaltung des Stücks und der einzelnen Szene. Ebenfalls in die Hände des Regisseurs fällt bei uns in der Regel die künstlerische Gestaltung des Bühnenbilds. Außerdem muss die Besetzung der Rollen vorgenommen werden. Dann wird üblicherweise ein Probenplan erstellt, der den Probenprozess bis zur Premiere strukturiert und bei dem auf die Terminwünsche der einzelnen Mitspieler eingegangen wird.

Es folgt das Vortreffen, bei dem das Stück erstmals mit verteilten Rollen gelesen wird und der Regisseur sei-

ne inhaltlich-konzeptionellen Absichten erläutert. In den Proben erarbeitet der Regisseur gemeinsam mit dem Ensemble Schritt für Schritt die szenische Umsetzung seiner Ideen. Wie das im Einzelnen geschieht, hängt sehr stark vom Regisseur ab. Hierzu gehört auch, wie sehr die Schauspielerinnen und Schauspieler in die Erarbeitung der Szene aktiv eingebunden werden und eigene Ideen einbringen können, dürfen oder sollen.

Die Proben finden dabei in aller Regel auf der leeren Bühne statt, einzelne Stühle und Tische markieren dabei das Bühnenbild. Manchmal müssen wir auch in einen Klassenraum ausweichen oder in den Ferien in den Jugendkeller der katholischen St.-Franziskus-Kirche. Hier steht uns dann nicht die gesamte Bühnengröße zur Verfügung.

Der Endprobenprozess beginnt meistens mit unserem Probenwochenende, bei dem erstmals das Bühnenbild aufgebaut wird sowie ebenfalls Kostüme und Requisiten zum ersten Mal Teil des Probenprozesses sind. Bei der Hauptprobe wird bei uns in der Regel zum ersten Mal mit Licht und Ton geprobt. Die Koordination der technischen und künstlerischen Abläufe verlangt noch einmal die höchste Konzentration des Regisseurs. Da die Endproben vom Ablauf her streng vorgegeben sich und es kaum Zeit für große Korrekturen gibt, müssen hier alle Fragen

oder Probleme, die sich im Zusammenspiel herausstellen, möglichst schnell vom Regisseur beantwortet und gelöst werden.

Die Generalprobe hingegen soll wie eine Vorstellung ablaufen, also ohne Unterbrechungen durch den Regisseur. Mit der Premiere ist der Arbeitsprozess dann endgültig abgeschlossen. In manchen Fällen übernimmt der Regisseur bei uns aber auch noch die künstlerische Betreuung während der Vorstellung.

Bei all diesen Aufgaben wird der Regisseur vom Gesamtleiter unterstützt, der jedoch mehr den organisatorischen Part übernimmt, der nicht direkt mit der Inszenierung zusammen hängt.

Vielleicht ist hieran zu erkennen, dass die Kombination aus einem großen Zeitaufwand, der weit über den eines Schauspielers hinausgeht und den eingangs erwähnten Fähigkeiten, abschreckend wirken kann. Umso mehr freue ich mich, dass sich Marco Heckhoff bei diesem Stück erstmals an diese Aufgabe herangetraut hat. Ich hoffe, dass seine Erfahrungen bei der *Cocktail-Party* dazu beitragen, dass er sich auch weiterhin diesem Abenteuer aussetzt. Ein Theaterverein steht und fällt natürlich künstlerisch mit der Vielfältigkeit und damit einer möglichst großen Zahl an Regisseuren.

Thomas Krieger

Marco Heckhoff:
„*Ihr beide seid eigentlich recht gesetzt,
deshalb steht ihr auch nicht auf.*“

Ein spannendes Jahr

Ein in vielerlei Hinsicht spannendes Theaterjahr haben wir in diesem Jahr erlebt. Im März haben wir gleich zwei Stücke zur Aufführung gebracht.

Am 11. März feierte eine ganz besondere Produktion Premiere. Im Rahmen der Borbecker Buch- und Kulturtage haben wir gemeinsam mit der Evangelischen Kindertagesstätte Samoastraße die *Musikalische Märchenreise* von Oliver Schürmann zur Aufführung gebracht. Die Besonderheit hierbei war, dass die Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller alle im Kindergartenalter waren. Die Kleinen hatten riesig Spaß und so war dieses Projekt ein voller Erfolg.

Auch drei Wochen später, bei der Premiere von *Ein Haufen Lügen*, war es spannend. Dieses Mal lag die Spannung allerdings im Stück. Eine Familie bekam plötzlich Besuch vom Geheimdienst, da dieser vermutete, dass die Nachbarn Spione seien. Ein Blick in die Realität des Kalten Krieges, denn dieses Stück basierte auf einer wahren Begebenheit.

Während wir also vollends beschäftigt waren, liefen bereits die Vorbereitungen für den heutigen Abend. Marco Heckhoff, seit 2003 in unserem Verein als Schauspieler aktiv, wollte den Regiestuhl ausprobieren und war schon seit einiger Zeit mit der Stückauswahl beschäftigt. Er

suchte sich sein Ensemble zusammen und schon bald stand fest: *Die Cocktail-Party* von T. S. Eliot sollte es sein. Zwar ist dieses Stück keine klassische Komödie, wie Sie es von uns in den letzten Jahren gewohnt waren, aber das Stück hat es wirklich in sich. Und so wurde wieder einmal in den vergangenen Monaten intensiv geprobt, um heute einen tollen und auch spannenden Abend zu präsentieren. Denn spannend ist nicht nur das Ergebnis des Regiedebuts, sondern auch das Stück selbst.

Und während all dieses geschah, haben wir natürlich schon die ersten Vorbereitungen für das nächste Jahr getroffen. Und nach so viel Spannung wollten wir es wieder mal etwas lustiger haben. Und so wird es im Februar eine Neuauflage des *Comedicals* geben. Hier können Sie sich auf Musik- und Sketchklassiker freuen, bei denen natürlich *Herricht und Preil* ebensowenig fehlen dürfen wie Sketche von Loriot, Heinz Erhardt und Peter Frankenfeld. Daneben gibt es Musik unter anderem von den *Comedian Harmonists* und Georg Kreisler.

Und auch wenn es im März dann wieder einen Krimi gibt – *Fünf Frauen und ein Mord* –, wird hier der Humor nicht zu kurz kommen. Versprochen!

Thomas Krieger

Glossar

Agitator jemand, der eine aggressive Beeinflussung anderer in politischer Hinsicht betreibt

Ambition ehrgeiziges Streben

Backfisch heute veraltete Bezeichnung für heranwachsende Mädchen im Jugendlichenalter

Berufsetikette Einstellung eines Werktätigen zu seiner Arbeit

Billet Ticket, Fahrkarte

Boardinghouse Beherbergungsbetrieb mit hotelähnlichen Leistungen, in dem im Gegensatz zum Hotel längere Aufenthalte geplant sind

Colchester Stadt in England mit 104.390 Einwohnern und Zentrum des County Essex

Couchette Liegewagen, Schlafwagen

Dedham Ort und eine Gemeinde im Nordosten der Grafschaft Essex, England

Distinktion Abgrenzung von Angehörigen bestimmter sozialer Gruppierungen

Einsiedler Sammelbegriff für Menschen, die mit ihrem Gedankengut oder ihrer Lebensweise sich selbstgewählt einsam etablieren, sei es geographisch, gesellschaftlich oder mental

Ekstase Verzückung

Essex Grafschaft in England, nordöstlich von London gelegen

Expedition Entdeckungsreise

Marco Heckhoff:

„Sie hat dir gerade ihr Herz ausgeschüttet und liegt jetzt nackt vor dir – emotional gesehen.“

Fauteuil Lehnstuhl

Gouverneur Leiter eines zivilen oder militärischen Bereichs in einem geografisch begrenzten Gebiet

Grammophon Gerät zur Aufzeichnung und Wiedergabe von Tönen, Vorläufer des Plattenspielers

Hampshire Grafschaft an der Südküste Englands

Hampstead Londoner Stadtteil im Bezirk Camden

Heide Person aus Sicht der Christen, die sich nicht zu einer abrahamitischen Religion bekennt

Heiliger Antonius Name zahlreicher Heiliger

Illustrieren veranschaulichen

Impotenz Unfähigkeit, eine Erektion zu bekommen

Instruktion Anweisung

insultieren beleidigen

Intuition Vorahnung

Kapitulation Aufgabe

Kinkanja fiktive Insel

Klosett Toilette

Kommission Ausschuss

Konsultation Beratungsgespräch

konventionell gesellschaftlichen Regeln folgend

Maharadscha indischer Herrschertitel („Großer Herrscher“)

Manuskript Druckvorlage

Annika Rupp:
„Heißt das, ich rede, während ich spreche?“

Metier Gewerbe

Minotaurus Gestalt der griechischen Mythologie; ein Wesen mit menschlichem Körper und Stierkopf

mysteriös geheim

Oxford Hauptstadt der Grafschaft Oxfordshire in England, Großbritannien; die Stadt liegt 90 km nordwestlich von London, hat über 152.000 Einwohner und ist Sitz der alten und berühmten Universität Oxford

Peacehaven Küstenstadt in East Sussex, England

Pointe überraschender Schlusseffekt z. B. eines Witzes

Polyp Geschwulst

Projektion Übertragen und Verlagern eines innerpsychischen Konfliktes durch die Abbildung eigener Emotionen, Affekte, Wünsche und Impulse auf andere Personen, Menschengruppen, Lebewesen oder Objekte der Außenwelt

replizieren nachahmen

Rezension Kritik eines literarischen Werks

Sanatorium Kur- oder psychiatrische Klinik

Suggestion manipulative Beeinflussung einer Vorstellung oder Empfindung

Sultan islamischer Herrschertitel („Herrsscher“)

Symptom Anzeichen für eine Erkrankung

Telegramm telegrafisch übermittelte Nachricht mit Hilfe akustischer, optischer oder elektrischer Geräte

Terminus wissenschaftlicher Begriff

Vitalität Lebenskraft

Tim Meier

Marco Heckhoff:
„Oliver, du bist durstfest.“

Gewinnspiel

Gewinnen Sie 5 x 2 Karten
für Comedical IV!

TL-Schauspielerin (Nachname)	Goldminenanteil	Präposition	ital.: Freund	↓	Fabelgestalt	↓	Begriff aus der Drucktechnik	obere Gesellschaftsschicht	↓	chemischer Grundstoff	↓	Feldertage
alkoholfreies Getränk (Kurzwort)	3				Stadt in Österreich	2	TL-Schauspieler (Vorname)			wendig, flink, regsam		dt. Schriftsteller (Michael)
lat.: Geist, Seele, Mut					ägyptische Göttin	6	Temperament (ugs.)	griechische Göttin		5		
Grundbesitz		beweglich, wendig			Edward wollte die Party ...							
Kunststil	Fluss in Thüringen		Titelfigur einer Wagner-Oper		erste dt. Bundeskanzlerin	Posten, Position	→	Bündnis zwischen Edward u. Lavinia		flüssiges Pflanzenfett		
geordnetes Verzeichnis	7				Schlinge, Schnürloch	1	Sumppflanze, Waldpflanze	Flugzeugenweiser		Weiden des Rotwildes		
Stadt in Norwegen		Pökelbrühe		Farbe	4	Figur im Stück (Vorname)	einstellige Zahl (engl.)					
Kummer, Schmerz		Laubbäum		Last- und Reittier		indische Seerose	Innlandgewässer					
						zum Ritter schlagen						

Senden Sie die Lösung an: TheaterLaien e.V., Rabenhorst 101, 45355 Essen
oder an gewinnspiel@theaterlaien.de. Bitte teilen Sie uns Ihre Adresse mit.

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---



TheaterLaien e.V.

www.theaterlaien.de
info@theaterlaien.de

Der vierte Musik- und Comedy-Abend mit dem TheaterLaien



Am 9. und 10. Februar 2018 um 19:00 Uhr
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck
Fürstbärtissinstraße 52 in Essen-Borbeck
Eintritt: 10,-- € , ermäßigt 7,-- €

Karten unter 0201/614 16 45,
www.theaterlaien.de oder an der Abendkasse



Comedical IV

Der vierte Musik- und Comedy-Abend mit dem TheaterLaien

Inszenierung Thomas Krieger
Gesamtleitung Tim Meier

Sänger Andreas Filthuth
Thomas Krieger
Tim Meier
Stephan Müller
Oliver Schürmann
Sascha Winter
Stefan Winter

Darsteller Sabine Ahlers
Robert Beilstein
Melanie Eckrodt
Thomas Krieger
Marco Heckhoff
Jörg Heikaus
Marthe Herchert
Tim Meier
Oliver Schürmann
Marc Weitkowitz

Klavier Stephan Müller

Kennen Sie den schon? Treffen sich Loriot, Heinz Erhardt und Peter Frankenfeld im *Wirtshaus an der Lahn*. Dort ist heute bunter Abend, gesponsort von Salamo-Bratfett ohne. Als die Gastgeber Preil und Herricht gerade die Show eröffnen wollen, stößt noch Diether Krebs hinzu und bestellt in perfektem Italienisch einen Insalata Mista. Auf der Bühne wird gezaubert, gespielt und gesungen – Stargast sind die *Comedian Harmonists*, die von *Wochenend und Sonnenschein* träumen. Und am Ende lässt die Wirtin noch eine Torte für alle springen. Ein gelungener Abend! Und weil noch keiner müde ist, ziehen alle weiter in die *Bar zum Krokodil* auf einen Korn.

Sie vermissen die Pointe? Dann kommen Sie am 9. und 10. Februar zum *Comedical IV* – denn beim TheaterLaien ist Lachen garantiert!

Historie

Die bisherigen Projekte

Die Kluge

von Carl Orff

Premiere am 21. März 1991

Der Dorfbarbier

von Joseph Weidmann

Musik von Johann Schenk

Premiere am 6. Februar 1992

Mord im Morgengrauen

von Oliver Schürmann

und Thomas Krieger

Musik von Arne Kovac

Uraufführung am 23. Juni 1993

Die pfiffige Magd

von Julius Weismann

Premiere am 15. März 1994

Die Hochzeit des Figaro

von Lorenzo da Ponte

Musik von

Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 11. März 1996

Mord inklusive

von Thomas Krieger

Uraufführung am 18. März 1996

Cyrano de Bergerac

von Edmond Rostand

Premiere am 23. Mai 1997

Der Tolpatsch

von Molière

Premiere am 27. Februar 1998

Kiss me, Kate!

von Cole Porter

Premiere am 25. März 1998

Faust

von Johann Wolfgang von Goethe

Premiere am 15. März 1999

She Loves Me

von Jerry Bock, Joe Masteroff

und Sheldon Harnick

Premiere am 11. Februar 2000

Bunbury

oder Ernst sein ist alles

von Oscar Wilde

Premiere am 12. Mai 2000

Der Mikado

von William Gilbert

und Arthur Sullivan

Premiere am 26. März 2001

Macbeth

von William Shakespeare

Premiere am 11. Mai 2001

Comedyveneing

Der Comedy-Abend des TheaterLaien

Premiere am 14. September 2001

Don Gil

mit den grünen Hosen

von Tirso de Molina

Premiere am 8. März 2002

Die Hochzeit des Figaro

oder Der Graf und sein Ego

von Lorenzo da Ponte

Musik von

Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 14. Juni 2002

Comedyvening 2002

Der neue Comedy-Abend
des TheaterLaien

Premiere am 3. September 2002

Winnifred

von Jay Thompson, Marshall Barer
und Dean Fuller

Musik von Mary Rodgers

Premiere am 14. März 2003

Der Besuch der alten Dame

von Friedrich Dürrenmatt

Premiere am 1. Juli 2003

Comedical

Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien

Premiere am 28. Oktober 2003

Into the Woods

Musik und Liedtexte
von Stephen Sondheim
Text von James Lapine

Premiere am 5. März 2004

Ein seltsames Paar

von Neil Simon
Premiere am 2. Juli 2004

Comedical II

Mehr Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien

Premiere am 8. Oktober 2004

Romeo und Julia

von William Shakespeare
Premiere am 29. April 2005

An allem war'n die Pillen schuld!

von Heidi Spies

Premiere am 11. November 2005

Leben des Galilei

von Bertolt Brecht

Premiere am 19. Mai 2006

Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter

von Horst Helfrich

Premiere am 22. September 2006

Andorra

von Max Frisch

Premiere am 9. März 2007

Verliebt, verlobt ... verrechnet

von Ute Scheik

Premiere am 7. September 2007

Die Physiker

von Friedrich Dürrenmatt

Premiere am 19. April 2008

Und ewig rauschen die Geller

von Michael Cooney

Premiere am 31. Oktober 2008

Zeugin der Anklage

von Agatha Christie

Premiere am 20. März 2009

Die Kleinbürgerhochzeit

von Bertolt Brecht

Premiere am 25. September 2009

Das Tagebuch der Anne Frank

von Francis Goodrich
und Albert Hackett

Premiere am 23. April 2010

Der nackte Wahnsinn

von Michael Frayn

Premiere am 5. November 2010

Appartement mit eigenem Mord

von Ken Parker

Premiere am 18. März 2011

Mephistos Rache

*Das große Drama
um ein Happy-End*

von Burkhard Angstmann,
Conrad Baege, Jennfier Choryan,
Marco Heckhoff, Thomas Krieger
und Tim Meier

Uraufführung am 14. Oktober 2011

Der zerbrochne Krug

von Heinrich von Kleist

Premiere am 4. Mai 2012

Feenzauber

von Tina Segler

Premiere am 17. November 2012

Der Gott des Gemetzels

von Yasmina Reza

Premiere am 26. April 2013

My Fair Lady

von Alan Jay Lerner

Musik von Frederick Loewe

Premiere am 22. Juni 2013

Für immer und ewig

von Jürgen Gallus

Premiere am 11. Oktober 2013

Mord auf dem Nil

von Agatha Christie

Premiere am 21. März 2014

Wie wär's denn, Mrs. Markham?

von Ray Cooney und John Chapman

Premiere am 26. September 2014

Comedical III

Wieder Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien

Premiere am 23. Januar 2015

Die zwölf Geschworenen

von Reginald Rose

Premiere am 20. März 2015

Ein starkes Stück

von Tanja Bruske

Premiere am 25. September 2015

John Gabriel Borkman

von Henrik Ibsen

Premiere am 11. März 2016

Mein Freund Harvey

von Mary Chase

Premiere am 30. September 2016

„Kunst“

von Yasmina Reza

Premiere am 18. November 2016

Musikalische Märchenreise

von Oliver Schürmann

Uraufführung am 11. März 2017

Ein Haufen Lügen

von Hugh Whitemore

Premiere am 31. März 2017

Das Ensemble

Auf den nachfolgenden Seiten lernen Sie das Ensemble des heutigen Abends kennen. Die neun Darsteller sind Ihnen – sofern Sie in den häufiger bei uns zu Gast waren – aus diversen Auftritten in den letzten Jahren bekannt.

Auch den Regisseur des heutigen Abends konnten Sie in verschiedenen Rollen bei uns sehen – es ist jedoch heute Abend seine erste Inszenierung, die er für das TheaterLaien auf die Bühne bringt.

Daneben gibt es hinter den Kulissen noch zahlreiche weitere Mitwirkende, ohne die der heutige Abend nicht möglich wäre. Ob hinter der Kulisse als Souffleur, in der Maske, beim Brezelverkauf, an der Abendkasse oder bei der Beleuchtung, ohne unsere Helfer wäre eine solchen Aufführung nicht möglich. Apropos Beleuchtung: Heute Abend haben wir zum ersten Mal die Möglichkeit, die in den letzten Monaten neu instal-

lierte Beleuchtungsanlage der Aula des Mädchengymnasiums einzusetzen. Hoffen wir, dass alles so klappt, wie wir es uns vorstellen.

Ohne die zahlreichen Helfer, die sich oftmals schon seit vielen Jahren in besonderer Weise durch ihr ehrenamtliches Engagement und mit großer Zuverlässigkeit um den Verein verdient gemacht haben, käme keine Aufführung zustande.

Bei allem Engagement von Einzelnen ist so ein Theaterstück aber vor allem immer wieder ein Teamergebnis, bei dem es auf das Zusammenspiel der gesamten Gruppe ankommt – auf der Bühne, aber eben auch hinter den Kulissen. Mein Dank gilt daher dem gesamten Team! Und natürlich auch Ihnen, die Sie sich als Publikum immer wieder die Ergebnisse unserer Arbeit anschauen und mit Ihrem Applaus belohnen.

Thomas Krieger



Marco Heckhoff

geb. 25. Oktober 1983

Inszenierung und Bühnenbild

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2009 Zeugin der Anklage
- 2011 Mephistos Rache
- 2014 Mord auf dem Nil
- 2016 Mein Freund Harvey
- 2016 „Kunst“
- 2017 Die Cocktail-Party



Jörg Heikaus

geb. 2. Januar 1973

DIENER; Bauten

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|------------------------|
| 2015 | Die zwölf Geschworenen |
| 2015 | Ein starkes Stück |
| 2016 | John Gabriel Borkman |
| 2016 | Mein Freund Harvey |
| 2017 | Ein Haufen Lügen |
| 2017 | Die Cocktail-Party |

Birgit Hemmer

geb. 12. April 1967

SEKRETÄRIN

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|----------------------|
| 2015 | Ein starkes Stück |
| 2016 | John Gabriel Borkman |
| 2016 | Mein Freund Harvey |
| 2016 | „Kunst“ |
| 2017 | Ein Haufen Lügen |
| 2017 | Die Cocktail-Party |



Thomas Krieger

geb. 18. November 1972

EDWARD

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|----------------------|
| 2015 | Ein starkes Stück |
| 2016 | John Gabriel Borkman |
| 2016 | Mein Freund Harvey |
| 2016 | „Kunst“ |
| 2017 | Ein Haufen Lügen |
| 2017 | Die Cocktail-Party |





Tim Meier

geb. 14. April 1984

Gesamtleitung; PETER; Kostüme

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|----------------------|
| 2015 | Ein starkes Stück |
| 2016 | John Gabriel Borkman |
| 2016 | Mein Freund Harvey |
| 2016 | „Kunst“ |
| 2017 | Ein Haufen Lügen |
| 2017 | Die Cocktail-Party |

Annika Rupp

geb. 3. Dezember 1984

CELIA; Requisite

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|-------------------------------|
| 2011 | Mephistos Rache |
| 2013 | Für immer und ewig |
| 2014 | Wie wär's denn, Mrs. Markham? |
| 2015 | Die zwölf Geschworenen |
| 2015 | Ein starkes Stück |
| 2017 | Die Cocktail-Party |



Sigrid Schanze

geb. 31. Oktober 1961

LAVINIA

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|------------------------|
| 2015 | Die zwölf Geschworenen |
| 2015 | Ein starkes Stück |
| 2016 | John Gabriel Borkman |
| 2016 | Mein Freund Harvey |
| 2017 | Ein Haufen Lügen |
| 2017 | Die Cocktail-Party |



Oliver Schürmann

geb. 18. November 1972

ALEX

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|-------------------------------|
| 2014 | Wie wär's denn, Mrs. Markham? |
| 2015 | Comedical III |
| 2015 | Ein starkes Stück |
| 2016 | Mein Freund Harvey |
| 2017 | Musikalische Märchenreise |
| 2017 | Die Cocktail-Party |

Marc Weitkowitz

geb. 15. September 1974

REILLY

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|---------------------------|
| 2012 | Der zerbrochne Krug |
| 2012 | Feenzauber |
| 2013 | Der Gott des Gemetzels |
| 2015 | Comedical III |
| 2017 | Musikalische Märchenreise |
| 2017 | Die Cocktail-Party |



Anika Winter

geb. 12. Mai 1989

JULIA

Zuletzt mitgewirkt in:

- | | |
|------|----------------------|
| 2014 | Mord auf dem Nil |
| 2015 | Ein starkes Stück |
| 2016 | John Gabriel Borkman |
| 2016 | Mein Freund Harvey |
| 2017 | Ein Haufen Lügen |
| 2017 | Die Cocktail-Party |

T. S. Eliot

Thomas Stearns Eliot wurde am 26. September 1888 in St. Louis in den Vereinigten Staaten von Amerika als Sohn einer angesehenen Bostoner Familie geboren.

Eliot studierte Philosophie und Literatur in Harvard. Nach einem Studienjahr an der Sorbonne in Paris, wo er Mathematik, Philosophie sowie europäische und asiatische Sprachen studierte, kehrte er 1911 als Doktorand an die Harvard-Universität zurück. 1914 reiste er erneut nach Europa und nahm an der Universität Marburg an einem Ferienkurs teil. Als der Erste Weltkrieg begann, zog er zunächst nach London und schließlich nach Oxford. Dort arbeitete er erst als Lehrer, dann von 1917 bis 1925 in der Auslandsabteilung der Lloyds Bank bis zu seinem Eintritt in das Verlagshaus *Faber und Faber*, bei dem er über Jahrzehnte in der Verlagsleitung tätig war.

Erste Erfolge als Literat feierte Eliot 1915 mit *The Love Song of J. Alfred Prufrock* (dt.: *J. Alfred Prufrocks Liebeslied*), das in der von Ezra Pound herausgegebenen *Catholic Anthology* erschien.

1915 heiratete er Vivienne Haigh-Wood, mit der er zwar bis zu deren Tod 1947 verheiratet blieb, von der er sich aber bereits 1932 offiziell trennte. Welche Rolle die Ehe zu Vivienne für Eliot hatte, bleibt umstritten. Einige Quellen glauben, dass die Ehe vor allem deshalb eingegangen wurde, damit Eliot in Eng-

land bleiben konnte, andere sehen in Vivienne eine Muse, ohne die der Autor die meisten seiner Werke nie hätte schreiben können.

In den 1920er Jahren verbrachte Eliot viel Zeit in Paris, wo er erstmals James Joyce begegnete, mit dem ihn später eine Freundschaft verband. 1927 wurde er britischer Staatsbürger und trat der *Church of England* bei. Sein Auftreten in dieser Zeit war betont britisch, was so weit ging, dass er sich einen englischen Akzent zulegte. Viele Aspekte der amerikanischen Tradition lehnte er ab. Dennoch reiste er zurück in die Vereinigten Staaten, um 1932 und 1933 eine Gastprofessur für Poetik in Harvard zu übernehmen.

1922 gründete er die literarische Zeitschrift *The Criterion*, deren Herausgeber er bis zu ihrer Einstellung im Jahr 1939 blieb.

Ebenfalls 1922 erschien sein erstes Hauptwerk, das Versepos *The Waste Land* (dt.: *Das wüste Land*). Dafür wurde er mit dem *Dial-Preis* für besondere Verdienste um die amerikanische Literatur ausgezeichnet, wodurch er auf einen Schlag berühmt wurde.

Es folgten 1925 *The Hollow Men* (dt.: *Die hohlen Männer*) und 1930 *Ash Wednesday* (dt.: *Aschermittwoch*). Im Laufe der nächsten beiden Jahrzehnte kamen verschiedene Essays heraus. 1943 erschien *Four Quartets* (dt.: *Vier Quartette*), das

sein Spätwerk darstellt und dazu beitrug, dass ihm 1948 der Nobelpreis für Literatur verliehen wurde.



Insgesamt veröffentlichte Eliot sieben Dramen, von denen *Murder in the Cathedral* (1935, dt.: *Mord im Dom*) das heute international bekannteste Werk ist. Als *The Cocktail Party* (dt.: *Die Cocktail-Party*) 1950 auf dem Broadway aufgeführt wurde, erhielt Eliot als Autor des Stücks den *Tony Award* für das Beste Theaterstück.

1952 wurde T. S. Eliot Präsident der Londoner Bibliothek. 1943 wurde er in die *American Academy of Arts and Letters*, 1954 in die *American Academy of Arts and Sciences* und 1960 in die *American Philosophical Society* gewählt. Im Lauf der Jahre erhielt er zahlreiche Ehrendoktortitel, unter anderem von der Sorbonne, der Yale

University sowie der Universitäten Oxford und München. Bis kurz vor seinem Tod veröffentlichte er weitere Essays und Dramen, unter anderem 1954 *The Confidential Clerk* (dt.: *Der Privatsekretär*) und 1959 *The Elder Statesman* (dt.: *Ein verdienter Staatsmann*).

Eliot betrachtete Literatur als Möglichkeit, in der chaotischen Wirklichkeit eine Ordnung aufzudecken und damit direkten Einfluss auf das individuelle Leben zu nehmen. Seine Denkweise war vom Buddhismus, vom christlichen Mystizismus und von der antiken Philosophie beeinflusst. Dabei vertrat er die Auffassung, dass man die Gegenwart nur verstehen könne, wenn man sich intensiv mit der Vergangenheit auseinandersetzt. So wird über ihn geschrieben, dass seine spröde, beziehungsreiche Lyrik reich an Anspielungen auf Mythos, Kultur und Dichtungen der Jahrtausendwende sei. Sie spiegelt eine aus den Fugen geratene Welt und versuche das Existenzproblem des modernen Menschen durch Hinwendung zu einem christlich fundierten Humanismus zu lösen. Seine Bühnenwerke seien die Wiederbelebung des poetischen Dramas.

T. S. Eliot verstarb am 4. Januar 1965 im Alter von 76 Jahren in London. Seine Witwe Valerie Eliot – das Ehepaar hatte 1957 geheiratet – verwaltete den Nachlass bis zu ihrem Tode im November 2012.

Thomas Krieger

Marco Heckhoff
„Du bist dann da, wenn du da bist.“



T. S. Eliot
Die Cocktail-Party
Komödie in drei Akten

Inszenierung und Bühnenbild Marco Heckhoff
Gesamtleitung Tim Meier

Edward Chamberlayne Thomas Krieger

Julia Shuttlethwaite Anika Winter

Celia Coplestone Annika Rupp

Alexander MacColgie Gibbs Oliver Schürmann

Peter Quilpe Tim Meier

Der **unbekannte Gast**, der sich später als

Sir Henry Harcourt-**Reilly** herausstellt Marc Weitkowitz

Lavinia Chamberlayne Sigrid Schanze

Sekretärin Birgit Hemmer

Diener Jörg Heikaus

Beleuchtung und Ton Burkhard Angstmann

Souffleur Robert Beilstein

Maske Julia Thelen

Bauten Jörg Heikaus

Tim Meier

Requisite Tim Meier

Annika Rupp

Kostüme Tim Meier

Fotos Fotostudio Mikus

Abendkasse und Brezelverkauf Ingeborg Billen

Willi Billen

Klaudia Henke-Albert

Roman Henke

Spieldauer ca. 160 Minuten, Pause nach dem ersten Akt